

MANTAKEN

So erreichen Sie uns

LVR-Freilichtmuseum
Lindlar

Mit dem Auto:

AUS RICHTUNG KÖLN

A4 bis Abfahrt Untereschbach, Richtung Lindlar (L 299)
ca. 15 km bis zum Parkplatz am Museumsgelände.

AUS RICHTUNG OLPE

A4 bis Abfahrt Engelskirchen, Richtung Lindlar, ca. 1 km hinter
dem Ortsausgang links Parkplatz am Museumsgelände.

Mit dem Öffentlichen Personennahverkehr:

Das Museum ist über zwei Bushaltestellen erreichbar.

BUSLINIE 331

Haltestelle „Freilichtmuseum“ auf dem Museumsparkplatz
beim Eingangsgebäude (Achtung: Taxi-Bus, vorherige
Anmeldung unter Tel. (02261) 91 12 71 erforderlich).

BUSLINIE 421

Haltestelle „Lingenbach“. Von hier geht es über den
Museumswanderweg M5 zum Eingangsgebäude
(ca. 500 m, für Rollstuhl und Kinderwagen ungeeignet).

Über die Fahrzeiten informieren Sie sich bitte
direkt bei den Verkehrsbetrieben:

OVAG Tel. (02261) 92 60–0; www.ovaginfo.de
RVK Tel. (01804) 13 13 13; www.rvk.de

LVR-FREILICHTMUSEUM LINDLAR
51789 Lindlar
Tel. (02266) 90 10–0

freilichtmuseum-lindlar@lvr.de
www.freilichtmuseum-lindlar.lvr.de

Fotos: Deutschsprachige Siedlung bei Metzenseifen (Ákos Schermann/Fortepan);
Arbeit im Hammerwerk (Mór Erdélyi/Magyar Földrajzi Múzeum)

Grafikdesign: Björn Mehnen, www.typem.de

MANTAKEN EINE AUSSTELLUNG IN 26 BUCHSTABEN

ETHNOGRAFIE EINER SPRACHINSEL
11. MAI ——— 10. SEPTEMBER 2017
LVR-FREILICHTMUSEUM LINDLAR


AUSLANDSGESELLSCHAFT
DEUTSCHLAND


LVR
Qualität für Menschen

EIN

es oat

SLOWA

KISCHER

ORT

Die Geschichte der Stadt Metzenseifen

Begleiten Sie uns auf eine Entdeckungsreise in den Osten der Slowakei: Der Ort Metzenseifen (slowakisch Medzev, ungarisch Meczenzéf) liegt 30 km westlich von Košice, der Partnerstadt Wuppertals. Deutschsprachige Siedlerinnen und Siedler erreichten das Gebiet bereits vor rund 1.000 Jahren. Doch erst der Einfall der Mongolen markierte im 13. Jahrhundert den Beginn einer großen Einwanderungswelle. Der durch Brandschatzung und Plünderung entvölkerte Landstrich sollten so wiederbelebt werden. Umfassende Rechte zur Selbstverwaltung

bildeten unter ungarischer und österreichischer Herrschaft die Grundlage für die Bewahrung einer sprachlichen und kulturellen Eigenständigkeit.

Aus bayerischen, thüringischen, moselfränkischen, mittelrheinischen, flämischen und sächsischen Einflüssen und einzelnen slowakischen und ungarischen Worten entstand die mantakische Mundart, ein einmaliger deutscher Dialekt mit unterschiedlichen lokalen Varianten. Auch in Metzenseifen, 1359 erstmals erwähnt, erfuhr er eine individuelle Prägung.

„Kleidung,
Sitten, Sprache,
alles ist hier
eigenthümlich.“

Adalbert Josef Krickel, 1830

MANTAKEN
EINE AUSSTELLUNG IN
26 BÜCH
STÄBEN

EINE

də munta:rt

DEUTSC

HE MUND

ART

Die Entwicklung des mantakischen Dialekts

Umgeben von slowakischen und ungarischen Nachbarinnen und Nachbarn bildete sich um Metzenseifen für Jahrhunderte eine deutsche Sprachinsel, also ein räumlich abgrenzbarer und intern strukturierter Siedlungsraum. Heute leben hier rund 4.400 Menschen. Noch etwa zehn Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner sind deutschsprachig. Ihre Zahl geht zurück, ihr Dialekt ist vom Aussterben bedroht.

Mit ethnografischem Blick nähert sich die Präsentation der Geschichte der Sprachinsel. Entlang des Alphabets – von der Entstehung

des Dialekts (A wie „Anfang“) bis zu seinem Bedeutungsverlust (Z wie „Zahn der Zeit“) – rückt die mantakische Mundart in den Fokus. Weitere Themen sind etwa die Entwicklung des Metallgewerbes (H wie „Handwerker“) und die Flora und Fauna der Region (L wie „Landschaft“).

Die Ausstellung „Mantaken“ ist ein Projekt des Vereins der Freunde und Förderer des Bergischen Freilichtmuseums Lindlar e.V. und der Auslandsgesellschaft Deutschland e.V. in Zusammenarbeit mit dem Städtepartnerschaftsverein Wuppertal – Košice (SK).